

Frage: Warum heißt die Seele (ein Gebäck aus dem süddeutschen Raum) Seele?

Die „Allgäuer Seelen“ sind ein genetztes, knuspriges Gebäck, das jetzt das ganze Jahr über erhältlich ist, früher aber nur zu Allerseelen gebacken wurde. Daher der Name!

Das christliche Allerseelenfest wurde im Jahre 998 eingeführt und wird seit Papst Johannes XIX. (1006) allgemein gefeiert. Seinen Ursprung hat es jedoch in einem weitaus älteren Totenbrauchtum, denn im Volksglauben war die Vorstellung verankert, die Verstorbenen sollten ebenso wie die Lebenden Nahrung erhalten, die ihnen zu gewissen Zeiten geopfert werden muß. Diese Allerseelenopfer wurden dann in Gaben an Arme und Kinder umgewandelt. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bettelten die „Seelgeher“ zu Allerseelen und selbst noch in der Allerseelenwoche bei den Bauern um Seelbrote. Je mehr Seelgeher, die auf dem Hof erschienen, um so mehr Segen lag auf ihm. Man pflegte aber auch Seelenbrezen an Grabkreuze zu hängen. (Aus Hallein ist die Ausübung dieses Brauches noch 1960 überliefert.) Und in vielen Gegenden ist es heute noch üblich, daß Kinder von ihren Paten irgendeine Art von Seelbrot als Geschenk erhalten. Allerseelenbrote waren jedoch nicht nur für die Speisung der Lebenden und Toten bedeutsam, sondern auch im Liebesbrauch. Denn wenn der Bursche seinem Mädchen eine große „Seele“ schickte, dann galt dies als Heiratsantrag; zum Heiraten war es höchste Zeit, weil die für Hochzeiten verbotene Adventszeit näher rückte.

Wie verbreitet das Brotbrauchtum zu Allerseelen ist, sollen die vielen Bezeichnungen zeigen, die man für Gebäcke und Gebildbrote von Allerseelen hat: so kennt man Allerseelenbrezeln, -brot, -büchel, -hase, -zopf und -semmeln, die Seelen, Buchteln, Zelten, Laibchen, Wecken und noch viele mehr.